

## Land Baden-Württemberg will den Einsatz von Recyclingbeton fördern

Ministerium: Gesamtsituation beim Baustoff-Recycling „unbefriedigend“

Das baden-württembergische Umweltministerium will den Einsatz von Recyclingbeton voranbringen. „Technisch ist es möglich, aus Alt- und Abbruchbeton einen qualitativ hochwertigen Baustoff herzustellen“, sagte Ministerialdirektor Bernhard Bauer vom Landesumweltministerium in der vergangenen Woche beim 12. Baustoff-Recycling-Tag in Filderstadt. „Wir wollen nun damit in die Praxiserprobung einsteigen.“ In einem Modellvorhaben soll landesweit erstmals aus Recyclingbeton (RC-Beton) ein ganzes Gebäude errichtet werden. Dadurch könnten Bauer zufolge neue Verwertungswege erschlossen werden. Bauers Ministeriumskollege Rolf Wizgall kritisierte in einem Vortrag über die Stoffströme beim Baustoff-Recycling, dass zu viel Material in den Straßen- und Wegebau gehe und zu wenig bis nichts in den Hochbau zurückkehre. Die Gesamtsituation wertete er als „unbefriedigend“.

Das vom Land Baden-Württemberg angestrebte Leuchtturmprojekt ist nicht das erste seiner Art. Bereits seit Mitte des Jahres wird im rheinland-pfälzischen Ludwigshafen ein Musterbau zu großen Teilen aus RC-Beton erbaut. An dem Forschungsvorhaben nehmen das ifeu-Institut für Energie- und Umweltforschung, der Lehrstuhl Altlasten der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus sowie die Firmen Scherer+Kohl GmbH & Co. KG und TBS Transportbeton Service GmbH teil.

RC-Beton ist nach Angaben der Projektteilnehmer ein vollwertiger Baustoff. Unter bestimmten Randbedingungen entspreche RC-Beton der Norm und dürfe in bestimmten Anwendungsbereichen und Expositionsklassen gleichwertig zu konventionellem Beton eingesetzt werden. Die Herstellungskosten sind nach Anga-

ben von Angelika Mettke von der BTU Cottbus vergleichbar zu Normalbeton. Deshalb sei es erstaunlich, dass sich ausgerechnet bei mineralischen Baustoffen wie Beton in Deutschland bezüglich einer hochwertigen Wiederverwendung so wenig tue, schreiben die Projektteilnehmer auf der Webseite rc-beton.de.

Nicht nur die am Ludwigshafener Projekt beteiligten Wissenschaftler und Unternehmen sind von der Zurückhaltung der deutschen Industrie hinsichtlich RC-Beton überrascht. „Im Sinne einer nachhaltigen Ressourcenbewirtschaftung ist diese Gesamtsituation unbefriedigend“, sagte Rolf Wizgall vom baden-württembergischen Umweltministerium beim Baustoff-Recycling-Tag. In Zukunft wird Wizgall zufolge das Bauen im Bestand zunehmen. Damit gehe eine sinkende Nachfrage nach Baustoffen sowie eine tendenziell wachsende Menge Bauschutt einher.

Gleichzeitig würden in den kommenden Jahren Deponien und Gruben als Verwertungsstellen für mineralische Abfälle wegfallen, da noch weitere Deponien stillgelegt würden. Die im Jahr 2005 geschlossenen Siedlungsabfalldeponien seien mittlerweile bereits weitgehend reaktiviert und benötigten keine weiteren mineralischen Massen mehr. Andererseits ließen sich stationäre Anlagen nur schwerlich in Regionen betreiben, in denen für hochwertige RC-Produkte kein Absatzmarkt bestehe.

Zur Strategie des Landesumweltministeriums gehöre es daher, neue Märkte zu schaffen und damit auf der Nachfrageseite anzusetzen. So solle zukünftig im Erfahrungsaustausch mit öffentlich-rechtlichen Vorhabenträgern auf eine explizite Berücksichtigung von RC-Materialien in Ausschreibungen und den anschließenden

den Einsatz auf der Baustelle gedrängt werden.

Ähnliche Wege ging bereits der schweizerische Kanton Zürich. Beim Baustoff-Recycling-Tag berichtete Michael Strauss vom mittelständischen Bauunternehmen und RC-Betonhersteller Eberhard, dass die Stadt Zürich bei öffentlich ausgeschriebenen Bauvorhaben regelmäßig eine RC-Quote von 60 Prozent setzt. Auf Nachfrage erklärte Strauss, dass in der Schweiz zudem das Öko-Label Minergie Eco an Bauherren verliehen werde, die nicht nur auf die Energieeffizienz ihrer Gebäude achteten, sondern auch ökologisch sinnvolle Baumaterialien verwendeten. Dazu gehöre unter anderem RC-Beton. „Um lange Transportwege auszuschließen, muss jedoch mindestens die Hälfte des RC-Betons bei einem Betrieb im Umkreis von 25 Kilometern erworben werden, sofern ein Betrieb RC-Beton anbietet“, erklärte Strauss. Im Raum Zürich hat RC-Beton bei einem Marktvolumen von rund einer Mio Kubikmeter inzwischen einen Anteil von 20 bis 30 Prozent, schätzt Strauss.

Eine staatliche Steuerung über vergaberechtliche Vorgaben lehnt der Industrieverbands Steine und Erden (iste) ab. Hauptgeschäftsführer Hans Croonenbroeck sagte, dass es keinen „Ausschreibungsdirigismus“ geben dürfe, und plädierte für marktwirtschaftliche Mechanismen: In ländlichen Regionen seien Primärbaustoffe billiger, in der Stadt könnten dagegen RC-Materialien günstiger sein. „Primärstoffe sind beim Baustoff, ähnlich wie in vielen anderen Branchen, gegenüber Sekundärrohstoffen zu billig“, sagte Croonenbroeck auf einer Podiumsdiskussion beim Baustoff-Recycling-Tag. Auch der Vorsitzende der Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe (BRB) und Präsident der Fédération Internationale du Recyclage (F.I.R.), Michael Stoll, dämpfte die Erwartungen an RC-Beton. Die Rahmenbedingungen in der Schweiz seien mit denen in Deutschland nicht vergleichbar, sagte Stoll. □

2005  
2006  
2007  
2008

... schöpferisch, unternehmerisch und konzernunabhängig ...  
mit der IAG als Ihrem zuverlässigen Partner für anspruchsvolle Entsorgungsaufgaben.

### 2009 – IAG IM WANDEL DER ZEIT

2010  
2011  
2012  
2013  
2014  
2015

Nutzen Sie künftig die Behandlungsanlagen der IAG und profitieren Sie von der langfristigen Entsorgungssicherheit am Standort Ihlenberg.

Besuchen Sie uns auf der ENTSORGA-ENTECO in Köln:  
Ihr IAG-Team empfängt Sie vom 27. - 30. Oktober 2009 in der  
**Messehalle 8.1, Gang C, Stand 41.**



IAG – Ihlenberger Abfall-  
entsorgungsgesellschaft mbH

Ihlenberg 1  
D-23923 Selmsdorf  
Tel. +49 - (0)38823 - 30-178  
Fax +49 - (0)38823 - 30-179  
E-mail: iag@ihlenberg.de  
Internet: www.ihlenberg.de